

Ein lebenslanger Entdecker Russlands

John L. H. Keep wurde als Zeitzeuge des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs und quasi aus vitalem Interesse zum international anerkannten Forscher und Autor über Russland und die Sowjetunion. Er lehrte in England, den USA und in Kanada. Den Ruhestand genießt der Brite in Bern. Eine Spurensuche.



In einer Institution wie dem Egghölzli sammelt sich enorm viel Lebenserfahrung und historisches Wissen. Der 1926 in der Grafschaft Kent geborene britische Historiker und Professor John Keep – mit vollem Namen John Leslie Howard Keep – ist dafür exemplarisch. Er ist ein international renommierter Kenner der Geschichte Russlands und des Sowjetimperiums. Das Fundament dazu wurde während des Zweiten Weltkriegs gelegt.



John Keep wuchs wohlbehütet in einer finanziell unabhängigen Familie auf. 1942, noch vor dem Studium, trat der damals 17-Jährige als Volunteer in die Army ein. Vorerst auf der Insel in der Reserve. Sein Dienst dauerte bis 1947, die letzten Jahre in Österreich in der britischen Besatzungsmacht bestand aus den Siegermächten: USA, Sowjetunion, Grossbritannien und Frankreich) und in Wien.

Drei Weichenstellungen

Schon vor seinen Dienstjahren erwachte bei John Keep das

«Ich kannte diesen Alliierten aus dem Osten nicht, ich wollte wissen, wie die UdSSR funktionierte, was sie für die Welt bedeutete.»

Interesse an der Sowjetunion: Aus der Suche nach Antworten wurde eine aussergewöhnliche Historikerkarriere.

Eine weiteres Feuer entfachte sich 1947 auf einer Reise in die Schweiz. Sehr nachhaltig übrigens, denn die Schweiz liess John Keep nie mehr los. Darüber später etwas mehr.

Und die dritte Weiche: Zurück in England heiratete er Anna, eine in London als Deutschlehrerin beschäftigte Wienerin.

Russland und die Sowjetunion
Nach seinem Studium über Russland und die Sowjetunion

arbeitete John Keep 1953 und 1954 als wissenschaftlicher UdSSR-Analyst im britischen Auswärtigen Amt. Die Lehrtätigkeit begann er 1954 bis 1965 als Lektor für moderne russische Geschichte an der University of London, von 1966 bis 1970 als Dozent für «Russian Studies». 1964 wurde er an die University of Washington in Seattle berufen, von 1970 bis 1988 an die University of Toronto als Professor für Russische Geschichte.

Wie war er so als Professor? «Ich arbeitete sehr integrativ.» Was heisst das? «Das ging soweit, dass ich zum Beispiel 35 Studierende nach Hause zum Essen einlud.» Das ist viel Arbeit, oder? «Es geht», lacht John Keep mit dem typischen britischen Schalk, «es funktionierte ja vor allem dank meiner Frau».

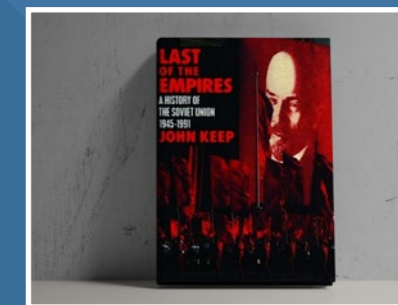
Für seine Forschung reiste John Keep ab 1959 zehnmal in die Sowjetunion und veröffentlichte u.a. zwei Standardwerke zum Thema (siehe rechts).

Schweiz: Wallis, Bern, Egghölzli

Ab 1965 verbrachten Keeps alle Sommer in den Schweizer Alpen, ab 1975 wurde Venthône im Wallis eine zweite Heimat. Dank vielen guten Kontakten zog das Paar 1999 nach Bern in die Elfenau. Seit exakt zwei Jahren genießt John Keep seinen Ruhestand im Egghölzli.

An Bern mag er alles und die Bevölkerung ganz besonders. «Ich schätze die Höflichkeit und Zuvorkommenheit, die Umgebung und die gute Küche», sagt er in ausgedehntem Deutsch. Innerhalb des Egghölzli hat er einen engen Freundeskreis gefunden, und auf die Frage, ob es ihn nicht weg zieht, sagt er kurz und bündig: «No».

Dies und das



1995: «Last of the Empires A History of the Soviet Union» 1945–1991

Im umfangreichen Opus präsentiert John Keep 56 Jahre Geschichte der über 100 Nationalitäten abdeckenden UdSSR und die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen – von den letzten Jahren Stalins über Chruschtschow, Breschnew, Andropow, Tschernenko bis zum wechselvollen Schicksal von Gorbatschows Reformpolitik und zum Zusammenbruch des kommunistischen Imperiums unter vielfältigem zentrifugalen Druck.



1985: «Soldiers of the Tsar»

Untertitel: «Armee und Gesellschaft in Russland 1462–1874», 430 Seiten, im Verlag Oxford University Press. Keep untersucht die militärischen Aspekte der russischen Gesellschaft und das komplexe Zusammenspiel von Militär, Zivilgesellschaft und Verwaltung. Er konzentriert sich auf die menschlichen Aspekte der Militärgeschichte und bietet ein starkes Bild der Lebensbedingungen in den zaristischen Streitkräften.